

Der Fassmacher - ein Letzter seiner Art

Ilka Tempel

26. Januar 2023

Handarbeit Sägespäne fliegen durch die Luft, es duftet nach frischem Holz: Christoph Krogemann ist der letzte Fassmacher Norddeutschlands. In dritter Generation führt er in Bremen das fast vergessene Handwerk des Böttchers aus.



Mit der über 100 Jahre alten Fügemaschine fertigt Christoph Krogemann aus Holzbrettern Dauben – die Längshölzer von Fässern.

Als kleiner Junge bin ich nicht viel in den Kindergarten gegangen, ich war lieber hier in der Werkstatt.“ Diese Aussage von Christoph Krogemann, Inhaber der Fassfabrik Alfred Krogemann GmbH, kann man gut verstehen, wenn man die Werkstatt in Bremen-Gröpelingen betritt. Es ist ein bisschen düster in den alten Gebäuden, überall stehen neue und gebrauchte Fässer in verschiedensten Größen, von 30 – 500 Litern, an den Wänden unzählige Holzstäbe, verzinkte Metallreifen und allerhand Werkzeuge. Es duftet nach frisch gehobeltem Holz und der Fussboden versinkt in zentimeterhohen Sägespänen. In dieser Firma wird das fast vergessene Handwerk des Böttchers noch traditionell ausgeführt.

Die über 100 Jahre alten Maschinen sind zwar etwas verstaubt, funktionieren aber noch einwandfrei. Eine davon ist die Fügemaschine, deren Einsatz der 40-jährige Fassmacher gern vorführt. Es wird laut und die Holzspänen fliegen zu allen Seiten. Diese Maschine fügt die Dauben – die Holzstäbe, aus denen ein Fass zusammengesetzt ist, in ihre zukünftige Form, so dass das Fass seinen Bauch bekommt. Die Fräsen bearbeiten das Holz und heraus kommt eine Daube, die an den beiden Enden weniger breit ist als in der Mitte.

